

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 26 (1964)
Heft: 2

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bemerkenswerte Neuerscheinungen

Albin Fringeli, *«In der grossen Stadt»*, Schwarzbueb-Verlag, Jeger-Moll, Breitenbach. Preis: Fr. 9.60.

Was viele aufrichtige Freunde und Verehrer unseres Schwarzbubendichters schon längst erhofft und erwartet haben, soll Wirklichkeit werden. Zur prächtigen, tiefgründigen Lyrik Fringelis, die ein Begriff geworden ist, gesellt sich nun ein Band vollausgereifter Dialektprosa.

Ein herrlicher Born goldlauterer Mundart beginnt zu rieseln. Nichts da von aufpeitschender Dramatik! Dafür Kostbarkeiten für beschauliche Stunden. Man kommt zu einem herrlich befreienden Lachen. Vieles aber auch entlockt dem Leser ein köstliches Schmunzeln. Volkskunde fein in die Erzählungen eingesponnen, gibt dem neuen Opus Fringelis ein ganz besonderes Gepräge. Güte, Menschenfreundlichkeit und allseits mitfühlendes Verstehen des sympathischen Schwarzbubenvölkchens bestimmt das ganze Schaffen des Dichters auch in diesem neuen Werk.

Ob lange Winterabende, Regensonntage, Anlässe in Schule und Verein, einerlei: Albin Fringelis Mundartprosa wird überall mit offenen Herzen aufgenommen. B. J.

Stefan Sonderegger, *Beiträge zur schweizerdeutschen Mundartforschung*. Bibliographisches Handbuch mit Inhaltsangaben. Verlag Huber, Frauenfeld. Preis: Fr. 28.—.

Stefan Sonderegger legt für alle Forscher und Freunde der Mundart ein bedeutendes Nachschlagewerk vor, das im ganzen Land herum grösste Beachtung verdient. Der Verfasser war darauf angewiesen, sämtliche Kantons-Bibliotheken der deutschen Schweiz, sowie die Schweiz. Landesbibliothek in Bern, um dieses über 300 Seiten umfassende Werk abschliessen zu können.

Sonderegger ging es bei dieser Riesenarbeit darum, eine tragfähige Vorarbeit zu einer Geschichte der deutschen Sprache in der Schweiz zu leisten.

Glücklich darf sich jeder Forscher schätzen, dass ihm in Zukunft zeitraubendes Suchen verstreuter Einzelheiten erspart bleibt. Ausserdem vermittelt das Werk dem Mundartliebhaber einen ersten summarischen Ueberblick. Eine grosse Hilfe wird das seriös aufgebaute Werk Sondereggers

unseren Buchhändlern bei der Kundenberatung leisten.
Alles in allem ein sprachlicher Leitfaden, den man nicht
genug schätzen kann. B. J.

Senta Simon, *«Möhni»*, illustriert von Hans Bleisch. Druck
und Verlag Hans Schelbli, Herzogenbuchsee.

Ein wunderseliges Märchenbuch der Oberaargauer Dichter-
terin Senta Simon. Gewinnend wirkt die sehr klare und
ungekünstelte Schilderungsweise, die von unseren Kindern
im vorschulpflichtigen Alter leicht einprägsam und kurz-
weilig empfunden werden dürfte. Auf recht drollige und
köstliche Art wird das Schicksal der Kätzin «Möhni» in
Prosa und kurzer Verserzählung geschildert.

Senta Simon verlässt nie den Boden der Kindertümlichkeit.
Besonders hoch anzurechnen ist ihr das redliche Bemühen,
eine einwandfreie und saubere Mundart zu pflegen, was bei
der sprachlichen Erziehung in den Kindergärten und auf
Mutters Schoss erstes Gebot darstellt.

Ein beglückender Versuch ist der Autorin geraten. Die
Illustrationen von Hans Bleisch regen unsere Kleinen an,
ihre Farbstifte zu gebrauchen. B. J.

Aus dem Reinhardt-Verlag Basel

Beat Jäggi: «*So isch s Läbe*», ärschti und heiteri Gschichte (Fr. 4.50).

Wer Beat Jäggi bis jetzt als feinsinnigen Lyriker kennen gelernt hat, ist erstaunt, ihn als ebenso begabten Erzähler antreffen zu können.

Was der Autor den Mundartfreunden mit seinem soeben erschienenen Stabbuch schenkt, lässt aufhorchen. Jäggi bleibt nicht im Netz der idealisierenden Dorfidylle stecken. Ihn kümmern die Schicksale aller sozialen Schichten. Stadt und Land treffen sich auf positiver, ausgleichender Ebene. Wirklichkeitsdenken, Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Leser, Verständnis für die leiblichen und seelischen Nöte Verachteter bewegen sich wie ein roter Faden durch diese nicht alltäglichen Erzählungen. Ueberzeugende Schilderung der Frauenpsyche und zwischen den Zeilen fein eingesponnene Lebensphilosophie machen dieses neue Stabbuch besonders wertvoll. t. g.

Beat Jäggi: «*Em Liecht ergäge*», Advänts- und Wiehnachtsgschichte (Fr. 2.50).

In sauberer, wohlklingender Mundart schenkt uns Beat Jäggi sieben formschöne Weihnachtsgeschichten, die zum Wertvollsten gehören, was an Weihnachtsprosa in letzter Zeit veröffentlicht worden ist. Nichts da von süsslicher Verniedlichung des Geschehens! Herzfrisch aus dem Leben gegriffen und treffend geschildert sind die verschiedenen Menschenschicksale. Dem zerknirschten Strafgefangenen, dem einsichtslosen Trinker, ja, dem an der Schattenseite lebenden Armenhäusler begegnet das Weihnachtswunder in wirklichkeitsnaher Tiefe. Wer sich in diese prächtigen Erzählungen vertieft, geht – wie es der Autor will – tatsächlich dem Licht entgegen. Dr. g.